

MÄANDERN DURCH DIE SÜDPFALZ

REGIONALE GENUSSTOUR

Abseits radeln auf flachen Etappen – das ist was für Menschen, die leise Töne mögen, sich über Geschichte und Geschichten, Kurioses und Exotisches sowie über regionale Genüsse und malerische Weindörfer freuen.

links Rheinaltarm mit Fischerhütten bei Neupotz.

rechts Die Zeiskamer Mühle liegt am Queichtalradweg.



Die Geschichte beginnt mit einer Pause in Germersheim. Denn wer gut Rad fahren will, der muss auch gut essen und so heißt es erstmal „Hihogge“. „So nennt sich das Fahrrad-Picknick, das man vorbestellen kann“, sagt Silke Wiedrig von Südpfalz-Tourismus Landkreis Germersheim. „Hier gibt es eine sehr hohe Dichte von Direktvermarktern. Was mit'm Rad abholen und sich ein schönes Plätzle suchen, geht überall!“

Da die Region von Radwegen durchzogen ist, strebt der Landkreis Germersheim gemeinsam mit den Nachbarregionen Deutsche Weinstraße, Stadt Speyer, Stadt Landau und dem Rheinpfalz Kreis das Zertifikat „ADFC-RadReiseRegion“ an. Beim Genuss von eines Lauch-Küchleins blicke ich auf Schilder, die in diverse Richtungen weisen, auch zur Germersheimer Festung, wohin wir mit Gästeführer Klaus Raitchel aufbrechen.

Er erzählt uns, dass hier bereits 1090 eine Burg stand. Am Weißenburger Tor sieht man noch den bayerischen Löwen, denn einst gehörte die Pfalz zu Bayern. „Beide Festungstore wurden abends um neun geschlossen, aber es gab für Notfälle eine kleine Tür im Tor, durch die man reinschlüpfen konnte.“ Beim Bau der heute noch zu sehenden Festungsanlagen durch Baumeister Friedrich von Schmauß waren 3.000 Menschen beschäftigt.

Mühlenland. Wir verlassen Germersheim auf dem Queichtalradweg. Teils führt er asphaltiert über eine Landstraße, teils auf Forstwegen durch den tiefgrünen Wald und ab und an am gluckernenden Flüsschen entlang. Hier wimmelt es nur so von Mühlen. Eine ist von 1481 und heute das bezaubernde Hofgut Holzmühle Westheim. Hier wird zwar kein Korn mehr gemahlen, aber im gut sortierten Mühlenladen kann man verschiedene Mehlsorten und mehr erstehen.

Timo Heiny, einer der beiden Besitzer, führt uns durch den wundervollen Garten, in dem auch Pfauen leben. Im Haus fasziniert eine Ausstellung mit antiken Buddhas aus Burma, Statuen und Masken aus Papua-Neuguinea, Teilen Afrikas und Asiens sowie die beeindruckenden Ethnofotografien von Timo Heiny selbst. Die Menschen treten förmlich aus den Bildern heraus.

Die Fotos wirken noch lange in meinem Kopf auf der Fahrt zur Zeiskamer Mühle nach. Gegenüber der Mühle zieht ein Storchpaar seine Jungen im bereitgestellten Horst in den Queichwiesen auf. Rieselwiesen nennt man sie auch, denn hier kommt ein altes Bewässerungsprinzip zum Einsatz, das kleine Kanäle, Wehre und Schleusen zum Stauen oder Fluten nutzt. Das Prinzip wurde 2018 in die deutsche Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Fotos: Judith Weibrecht





➤ **Genussland.** Gestärkt setzen wir die Tour nach dem Besuch von „Schickes Lädell“ fort. Das Hofcafé in Zeiskam mit seiner Riesenauswahl an Obst und Gemüse vom Hof, Brot, Gebäck und Getränken entstand wirklich aus einem „Lädell“, denn es fing mit dem Verkauf von geputztem Feldsalat aus eigenem Anbau an. Inzwischen gibt es ein schön gestaltetes Café-Restaurant mit Laden in der ehemaligen Packhalle des Gemüseanbaubetriebs und einen Außenbereich mit Sitzplätzen. Die Karte bietet saisonale und regionale Gerichte – klein, aber „schick“, sagt Besitzerin Jutta Schick lachend.

Schon jetzt wird klar: Dieser Landstrich ist auf Genuss eingestellt. Entlang eines Walderlebnispfads, über eine Holzbrücke und vorbei an einer E-Bike-Ladestation erreichen wir das Ottersheimer Teilungswehr und schließlich die 1996 gegründete Brauerei Bärenbräu. Nach dem Besuch fährt eine Flasche Vierkorn-Bier mit Dinkel und Roggen in der Packtasche auf dem Tabakradweggen Rülzheim mit. Das Klima und der sandige Boden sind günstig, um die exotische Pflanze mit den rosafarbenen Blüten anzubauen. Die blühenden Tabakfelder und die historischen Holzschuppen ziehen die Blicke auf sich.

Straußenland. Nach dem Abstecher ins Tabakland wähen wir uns bald in Afrika, denn hinter einem Drahtzaun tauchen kapitale Straußenvögel auf. Uschi Braun, Besitzerin der „Straußenfarm Mhou“, führt uns über das riesige Gelände und wir besuchen Strauße aller Altersgruppen.

Im Laden gibt es Straußeneier, Wurst und Fleisch, aber auch Mitgebrachtes aus Zimbabwe. Dort haben Uschi Braun und ihr Partner die Straußenzucht erlernt, erzählen sie beim gemeinsamen Mahl aus Schnittchen mit Straußenschinken, -salami oder -leberpaté. „Das Fleisch ist mit maximal zwei Prozent Fett sehr mager, enthält viele Mineralien und ist komplett unbelastet. Für jemanden, der sich gesund ernähren will und Wert auf die Umwelt legt, ist Straußenfleisch ein Geschenk“, sagen sie.

Fischland. Wir schlängeln uns auf vielen kleinen Routen durch die Lande. Muskelschmalz ist nur wenig erforderlich, so bleibt viel Zeit für die Sehenswürdigkeiten und kulinarischen Erlebnisse. In Neupotz nehmen wir uns am gerade befahrenen Riesling-Zander-Radweg ein Beispiel und gönnen uns einen Riesling und Zander auf Spargel im Gasthaus „Zum Lamm“. Michael Walter, Guide beim Pamina Rhein-



Die Queich ist ein Nebenfluss des Rheins.

park, kann uns sogar ein Lied davon singen: „Vom Riesling zum Zander“ heißt es. Und er legt noch eins drauf: „Ja, so en guude Palzwoi, der laaft ääm in de Hals noi, der laaft ääm durch die dorschdisch Kehl, do werd mer froh un kreizfidel“.

Flussland. Er lenkt unseren Blick auf den Rhein und erklärt, dass der Fluss früher sein Bett oft gewechselt habe und dass hier einst römische Flusskriegsschiffe wie die „Lusoria Rhenana“ fuhren. Deren originalgetreuer Nachbau liegt am Setzfeldsee vor Anker. Die Flussnähe hat nicht nur schöne Seiten. Im „Haus am Strom“ erfahren wir, dass Neupotz Neupotz heißt, weil im Mittelalter der alte Ort Potz in den Fluten versank. Seitdem wurde viel für den Hochwasserschutz getan und Polder und Deiche errichtet. Auf einem in den Boden eingelassenen Foto sind sie zu sehen.

Das Landschaftsschutzgebiet, die Rheinauen und den Altrheinbogen findet nicht nur ein Dichter unbezahlbar. An einem Altarm entdecken wir kleine romantische Fischerhütten, deren Netze über dem Wasser im Wind und zum Vogelkonzert wiegen. Wir biegen ab und landen schließlich in Kandel beim besten Rhabarberkuchen meines Lebens. Dem „Café Schaaaf“ eilt sein Ruhm voraus, und so darf es im Reiseplan nicht fehlen.

Wer nach dieser Etappe nicht einem Rundkurs folgen und somit ständig das Hotel wechseln möchte, der nimmt hier Quartier im Bett+Bike-Betrieb und entdeckt die Region auf Tagestouren.



links Die Festung in Germersheim.

Mitte Ein Picknick am Rhein mit einem Korb aus der „Leimersheimer Rheinschänke“ und Pamina Rheinparkguide Michael Walter.

rechts Störche ziehen gegenüber der Zeiskamer Mühle ihre Jungen groß.

Nachbarland. Ab Kandel startet beispielsweise der Pamina Rheinpark Nord Rundradweg – in drei Varianten bzw. Längen. Der Begriff Pamina setzt sich zusammen aus Pa für Palatina (Pfalz), Mi für Mittlerer Oberrhein und Na für Nord Alsace. Hinter Wörth geht es in die Maximiliansau und über die Rheinbrücke, von wo aus man neben dem stolzen Strom auch ein kleines Windrad sieht. Gewissermaßen ist man nun über die Grenze geradelt, denn auf der badischen Seite geht es weiter. Wir stoppen am Tulla-Denkmal. Es ist „für den Herrn, der den Rhein im 19. Jahrhundert begradigte,“ hatte uns Guide Michael Walter erklärt.

Den Goldgrund, wo man hobbymäßig Gold schürfen kann, lassen wir links liegen und fahren weiter zum Strandbad Rappenwört, dessen Schwimmbecken direkt neben dem Rhein liegen. „Fährmann, hol über“ heißt es in Neuburgweier. Es folgt ein ganz besonders schöner Streckenabschnitt, auf dem wir linkerhand des Wassers zur französischen Grenze entlang radeln. Hier liegt direkt das Bäckereicafé „Minzbrueck“, das uns mit Éclairs und Croissants lockt. So verabschieden wir den Rheinradweg, begrüßen das nördliche Elsass und fahren zum Örtchen Scheibenhardt. Vorbei an der Salmbacher Passage, wo Erdwälle die Überschwemmungsgebiete schützen, und durch den Bienwald geht es über Schaidt und auf dem Kraut- und Rüben-Radweg weiter nach Freckenfeld und Minfeld.

Waldland. Wir biegen ab zum „Schossberghof“, einer Bio-Landwirtschaft mit Hofladen, wo wir ein köstliches Brot- und Käse-Picknick kaufen und rollen zurück nach Kandel. Im Restaurant „Kochs“ lernen wir Koch Mario Koch kennen. Seine Leidenschaft ist Wild, was er unter dem Label „Wilde Pfalz“ vermarktet. Er macht uns den Bienwald schmackhaft.

Im größten Waldgebiet der pfälzischen Rheinebene sind neue Rundtouren für Radfahrende entstanden, die im Sommer 2021 inklusive Beschilderung komplett fertig sein sollen. Die Tour „Rund um den Bienwald“ ist 64 Kilometer lang und führt einmal um den Wald herum. Die „Bienwald-Bäche-Tour“ ist 34 Kilometer lang und die „Bienwald-Rheinauen-Tour“ führt auf 45 Kilometern Länge auch an Altrheinarme.

Nicht nur wegen seiner Kiefern und Sandböden oder der Wildtiere, Wildkatzen und Vogelarten im Landschaftsschutzgebiet ist der Wald etwas ganz Besonderes. Hier kann man auch einen Gang runter schalten, still werden, einfach nur sitzen, lauschen und die Seele weit werden lassen.

● Judith Weibrecht

SÜDPFALZ KOMPAKT

INFORMATION

Südpfalz-Tourismus, Landkreis Germersheim e. V., Luitpoldplatz 1, 76726 Germersheim, Tel.: 07274/533 00, www.suedpfalz-tourismus.de

LITERATUR UND KARTEN

Ansgar Schmitz-Veltin, Stefanie Schmitz-Veltin: Pfalz, Michael Müller Verlag, ISBN 978-3-95654-739-3, 17,90 Euro
ADFC-Regionalkarte Pfalz, Maßstab 1:75.000, BVA Bike Media, ISBN 978-3-96990-013-0, 9,95 Euro
Die Pfalz. Radkarte, Maßstab 1:160.000, www.pfalz.de/informationmaterial, Infos zu mehr als 30 Radrouten, E-Bike-Verleih, Ladestationen

AN-/ABREISE

In Zügen mit Fahrradmitnahme bis Germersheim, weiter per Rad nach Kandel oder direkt bis Kandel: www.bahn.de

Sehenswertes und weitere Tipps zur Tour: www.adfc.de/radwelt

